
Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15
A. Bedeutung und besondere Schutzbedürftigkeit des digitalen Nachlasses	15
I. Die Unvergänglichkeit digitaler Daten	15
II. Zugangshürden	16
III. Gemengelage vielfältiger Daten	18
B. Interessen der Angehörigen und Erben	18
C. Rechtliche Probleme	19
Kapitel 1: Rechtliche Einordnung der Accounts	21
A. Accounts	21
I. Begriffsklärung	21
II. Sachqualität von Accounts und deren Inhalt	22
1. Technische Betrachtungsweise: Software als Sache	22
2. Abstrakte Betrachtungsweise: Account als Sache	25
3. Auswirkungen auf den digitalen Nachlass	26
a) Eigentum iSv § 903 BGB	26
b) Virtuelles Eigentum	27
c) Besitz	28
III. Accounts als Immaterialgüter(rechte)	29
1. Inhalt des Accounts	30
a) Selbstgenerierte Inhalte	30
b) Auswirkungen auf den digitalen Nachlass	31
aa) Rechteeinräumung an selbstgenerierten Inhalten	31
(1) Vorliegen von AGB	32
(2) Wirksame Einbeziehung	32
(3) Inhaltskontrolle	33
(4) AGB-Kontrolle bei ausländischer Rechtswahl	36

(5) Zwischenergebnis	37
bb) Unkenntnis des Erben	37
cc) (Herausgabe-)Ansprüche aus geistigem Eigentum	37
c) Virtuelle Gegenstände	39
aa) Begriffsklärung	39
bb) Probleme im digitalen Nachlass	40
d) Schlussfolgerung	42
2. Account als Immateriagut oder Immateriagüterrecht	42
IV. Zusammenfassung	44
B. Vertragliche Beziehungen des Nutzers mit dem Provider	45
I. Soziale Netzwerke	45
II. E-Mail-Accounts	46
1. Übermittlung	47
2. Speicherung der E-Mails	49
III. Spiele-Accounts	49
1. Trennung von Softwareerwerb und Nutzungsvertrag	49
a) Softwareüberlassung	50
b) Nutzung der virtuellen Welt	51
2. Einheitlicher Vertrag nach der UsedSoft-Entscheidung?	51
3. Zwischenergebnis	54
IV. Accounts mit online nutzbarem Content	55
V. Cloud Computing	56
VI. Handelsplattformen	57
1. Rein virtuelle Geschäftsmodelle	57
a) Vermittlungsdienste	57
b) Internet-spezifische Geschäftskonzepte	59
2. Gemischt virtuelle Geschäftsmodelle	60
VII. Onlinebanking und Bezahlsysteme auf Basis virtueller Konten	61
1. Onlinebanking	61
2. Internet-Bezahlsysteme	61
a) Möglichkeiten von Internet-Bezahlsystemen	61
aa) PayPal	61
bb) Click & Buy	62
cc) Mobile Payment	62
b) Vertragstypologische Einordnung	63
VIII. Zusammenfassung	64
 Kapitel 2: Anwendbares Recht	67
A. Verschiedene Ansätze und ihre kollisionsrechtlichen Folgen	67
I. Erbrecht	68
1. Bisherige Rechtslage nach dem deutschen EGBGB	68

2. EuErbVO	68
II. Immaterialgüterrechte	69
III. Persönlichkeitsrechte	70
1. Allgemeines Persönlichkeitsrecht	70
a) Art. 40 EGBGB	70
b) Akzessorische Anknüpfung nach Art. 41 EGBGB	72
2. Postmortales Persönlichkeitsrecht	73
IV. Vertragsstatut	74
1. Rechtswahl, Art. 3 Rom I – VO	75
a) AGB der Anbieter	76
b) Zwischenergebnis	77
2. Schranken der Rechtswahl	77
a) Anwendungsvoraussetzungen des Art. 6 Rom I – VO	78
aa) Beteiligung eines Verbrauchers und eines Unternehmers	78
bb) Erfasste Vertragstypen	79
cc) Räumlich-situative Anwendungsvoraussetzungen	80
(1) Am Aufenthaltsort ausgeübte Tätigkeit, Art. 6 Abs. 1 lit. a Rom I – VO	80
(2) Auf den Aufenthaltsort ausgerichtete Tätigkeit, Art. 6 Abs. 1 lit. b Rom I – VO	81
b) Rechtsfolgen	82
aa) Verbraucherverträge ohne Rechtswahlklausel, Art. 6 Abs. 1 Rom I – VO	82
bb) Verbraucherverträge mit Rechtswahlklausel, Art. 6 Abs. 2 Rom I – VO	83
c) Art. 46b EGBGB	84
3. Objektive Anknüpfung	85
a) Vertragstypen-Anknüpfung	85
aa) Begriff der Dienstleistung	85
bb) Serveranknüpfung	86
b) Auffangregelung (Art. 4 Abs. 2 Rom I – VO)	87
c) Hilfsanknüpfung in Art. 4 Abs. 3 und 4 Rom I – VO	88
B. Zusammenfassung	88
 Kapitel 3: Deutsches materielles Recht	91
A. Erbrechtliche Beurteilung des digitalen Nachlasses	91
I. Ausgangspunkt § 1922 BGB	91
1. Vermögensrechtliche und nichtvermögensrechtliche Positionen bzw. höchstpersönliche Rechte	91
a) Erbschaft	91

aa) Dingliche Rechte	92
bb) Vermögenswerte Rechte und Rechtsstellungen	93
b) Die nächsten Angehörigen als Wahrnehmungsberechtigte – Regel oder Ausnahme?	93
2. Abgrenzungsprobleme bei Ansprüchen der Erben und Angehörigen in der »Offline-Welt«	94
a) Das allgemeine und postmortale Persönlichkeitsrecht	94
b) Geheimhaltungsinteresse	98
c) Das Recht der Totenfürsorge	98
d) Schweigepflicht	98
3. Mitwirkungsbefugnis der Angehörigen?	99
II. Übertragung der Rechtslage in die »Online-Welt«	100
1. Account als vererbbares Vermögen	100
2. Unterscheidung geschäftlicher von privaten digitalen Inhalten	102
a) Auswirkungen des Persönlichkeitsschutzes auf die Vererbbarkeit von Accountdaten	102
b) Probleme einer derartigen Unterscheidung	105
aa) Klassifizierung des Inhalts	105
bb) Praktische Durchsetzung	105
(1) Infizierung	105
(2) Einschaltung eines neutralen Dritten	106
cc) Herleitung eines möglichen Anspruchs der Angehörigen	106
c) Stellungnahme	108
aa) Persönlichkeitsschutz im Internet – die nächsten Angehörigen als Zugriffsberechtigte?	108
(1) Spezifische Gefährdungslage im Internet	108
(2) Bedeutung für den digitalen Nachlass	111
(3) Rechtliche Würdigung	113
bb) Sortierung des Inhalts – praktisch nicht durchsetzbar .	113
cc) Sortierung des Inhalts – rechtlich nicht zu rechtfertigen	115
3. Ergebnis	115
B. Zugriff auf Accounts des Verstorbenen	116
I. Regelungen in AGB der Provider	116
1. Beispiele	117
a) GMX und Dropbox – Deaktivierung nach Inaktivitätszeit	117
b) Yahoo und eBay	117
c) Google	118
aa) Zweistufiges Verfahren	118

bb) »Inactive Account Manager«	118
d) Hotmail	119
e) Facebook	119
f) iTunes und ähnliche Dienste	120
2. Wirksamkeit solcher AGB	121
a) Prüfungsmaßstab	121
b) Einbeziehungskontrolle	122
c) Inhaltskontrolle	122
aa) Kündigungsklauseln	123
bb) Legitimationsklauseln	124
cc) Abwicklung des Nutzungsvertrages	126
d) Ergebnis der Inhaltskontrolle	128
II. Individuelle Handlungsanweisungen des Erblassers	128
III. Berechtigung des Erben zum Zugriff auf den Account auch ohne eine entsprechende Verfügung des Nutzers	129
IV. Rechtsverletzung bei Zugriffsgewährung durch den Provider?.	130
1. Sachlich anwendbares Datenschutzrecht	131
a) TKG	131
b) TMG	132
c) Datenschutz Verstorbener	134
2. Dreh- und Angelpunkt: das Fernmeldegeheimnis	135
a) Schutzbereich des § 88 TKG	135
b) Kein Verstoß gegen das Fernmeldegeheimnis	137
aa) Weitergabe im »für die geschäftsmäßige Erbringung der Telekommunikationsdienste [...] erforderlichen Maß«	137
bb) Einwilligung des Absenders?	139
cc) Vergleich mit der analogen Welt – Das Brief- und Postgeheimnis	140
(1) § 39 PostG	140
(2) Verfügungsbefugnis des Absenders	142
3. Auswirkungen auf den digitalen Nachlass	143
V. Legitimation des Erben	146
C. Zusammenfassung	147
 Kapitel 4: Gestaltungsmöglichkeiten	149
A. Testament	149
B. Ausgestaltung der Nutzungsverträge	151
I. Vorüberlegung	151
II. Nachlassregelung als Service: Vertrag zugunsten Dritter auf den Todesfall	152

III.	Ausgestaltung der Verträge als höchstpersönliche Rechtsgeschäfte	155
IV.	Gestaltung der Verträge unter einer auflösenden Befristung	157
V.	Formulierungsvorschläge für AGB: Verfahren im Todesfall	159
VI.	Ergebnis	160
C.	Dogmatischer Ansatz: »Vererbung« des postmortalen Persönlichkeitsrechts	161
I.	Vererbung des Urheberrechts als einheitliches Ganzes	161
II.	Dualismus des postmortalen allgemeinen Persönlichkeitsrechts	162
III.	Abweichende Entscheidungen	162
IV.	Übertragung des monistischen Lösungsansatzes?	163
1.	Kritik am Dualismus	164
2.	Der Angehörigenstatus und das postmortale Persönlichkeitsrecht	165
3.	Der Wandel der Gesellschaft	166
V.	Ergebnis	166
D.	Vorschläge de lege ferende	167
	Ergebnisse	169
	Literaturverzeichnis	175
	Anhang	191